

-Plus Am 10. November

Bürgerbegehren in Quarnstedt: Kommt ein neues Mehrgenerationen-Haus am Schmidsbarg?

Von Christian Lipovsek | 06.09.2024, 17:02 Uhr



Die denkmalgeschützte alte Schmiede (l.) wird derzeit aufwändig saniert. Doch was passiert mit dem daneben stehenden Wohn- und Wirtschaftsgebäude? Abriss oder Instandsetzung? Darüber gehen die Meinungen auseinander.

FOTO: CHRISTIAN LIPOVSEK

Während der Gemeindevertretersitzung am Donnerstagabend wurden Argumente für und gegen eine Sanierung des maroden Wohn- und Wirtschaftsgebäudes

gegenüber der Einfahrt zum Freibad ausgetauscht. Nun haben die Einwohner das Wort.

Die Entscheidung steht bevor. Die Frage beim Bürgerbegehren am 10. November für die Quarnstedter lautet: „Sind Sie dafür, dass das Wohn- und Wirtschaftsgebäude am Schmidsbarg 23 erhalten und gemeinnützig genutzt werden soll?“ Darüber diskutierte am Donnerstagabend (5. September) noch einmal die Gemeindevertretung und legte den Termin für die Abstimmung der Bürger fest. Über 40 Gäste interessierten sich während der öffentlichen Sitzung im Dörpshus für das schon länger auf der Tagesordnung stehende Thema. Argumente Pro und Contra wurden ausgetauscht.

LESEN SIE AUCH

-Plus Ortsentwicklungskonzept beschlossen
Dörpshus in Quarnstedt soll digitaler werden – viel Hilfe fürs Freibad



-Plus 1. September 2024
Mehr als 320 Stände beim traditionellen Dorfflohmarkt in Quarnstedt



Gemeindevertreter Sven Lalleike (Wählergemeinschaft Quarnstedt) gehört zu den Befürwortern einer Sanierung und der Bürgerinitiative an, die sich im April für den Erhalt des neben der Schmiede stehenden Hauses einsetzt. Die Mitglieder hatten 73 Unterschriften gesammelt und damit das Bürgerbegehren auf den Weg gebracht. Gemeinsam mit

den Unterstützerinnen Kirsten Hager und Gabi Siefke setzt Lalleike sich für ein Mehrgenerationenhaus an dem Standort ein. Es könnten zum Beispiel eine Küche, eine Theaterwerkstatt, ein Lernraum oder eine Begegnungsstätte entstehen, hob er die vielseitigen Möglichkeiten einer Nutzung hervor. Zudem sei eine Sanierung des Gebäudes nachhaltiger und klimafreundlicher als ein Abriss. Lalleike:

”

„Wir wollen keine teure Blumenwiese oder einen Ausweichparkplatz für das Freibad.“

Sven Lalleike
Gemeindevertreter

Kirsten Hager ging auf die Ergebnisse einer Jugendbefragung im Ort im Rahmen des Ortsentwicklungskonzeptes ein. Diese hätten ergeben, dass ein Jugendtreff gewünscht ist. Hager betonte, die Wünsche und Anliegen der jungen Menschen in Quarnstedt müssten berücksichtigt werden. „Sie bekommen sonst den Eindruck, dass sie nicht ernst genommen werden.“ Zudem werde eine neue touristische Attraktion geschaffen. Und Gabi Siefke ergänzte: „Es fehlt ein gemütlicher Raum für alle Quarnstedter.“ Für sie sei das Projekt „eine Herzensangelegenheit“.



Testen Sie sh:z Plus – **im ersten Monat kostenlos!**

Einfach. Schnell. Informiert.

Mit sh:z Plus erhalten Sie unbegrenzten Zugang zu shz.de und der News-App für unterwegs. **Im ersten Monat testen Sie kostenlos!** Anschließend behalten Sie volle Flexibilität dank monatlicher Kündigung.

[Jetzt starten](#)

Streit um die Kosten

Bürgermeister Harro Kruse (BfQ) hingegen wiederholte seine Bedenken. Er appellierte an die Bürger, für einen Abriss und die Errichtung eines neuen Buswartehäuschens sowie die Verbesserung der Radinfrastruktur an der Stelle zu stimmen. Hauptsächlich zwei Argumente führte er an: Zum einen fehle im Ort die „Manpower“. Fast jeder Vierte bringe sich bereits ehrenamtlich ein – in der Feuerwehr, im Freibad, in der Gemeindepolitik oder auch bei den Jägern. „Es ist fast unmöglich, für ein neues Haus nun weitere freiwillige Helfer zu finden.“ Das Dörpshus, das zurzeit modernisiert und technisch verbessert wird, biete zudem schon reichlich Möglichkeiten, sich zu treffen und auszutauschen.



Quarnstedts Bürgermeister Harro Kruse ist für einen Abriss des Gebäudes. FOTO: CHRISTIAN LIPOVSEK

Ein Streitpunkt sind zum anderen die finanziellen Belastungen. Das Amt Kellinghusen hatte Sanierungskosten für das Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Höhe von 770.000 Euro errechnet. Während Kruse „eher von einer Million Euro“ ausgeht, zweifeln die Mitglieder der Bürgerinitiative den Betrag als „aus der Luft gegriffen“ an. Fest steht für den Bürgermeister: Quarnstedt kann sich das nicht leisten. Auch die laufenden Betriebskosten müssten berücksichtigt werden. Der Gemeinde gehe es finanziell zwar noch gut, rückläufige Steuereinnahmen sowie absehbar größere Projekte – etwa die Schwarz-Weiß-Trennung bei der Feuerwehr oder Reparaturen im Freibad – erlaubten aber keine „neuen Wagnisse“. Zudem liege ein Beschluss vorheriger Gemeindevertretungen für einen Abriss bereits vor.

Tag der offenen Tür in der Schmiede

Positives berichtete Kruse über die laufende Sanierung der benachbarten denkmalgeschützten Schmiede. Hier würden Anfang Oktober Arbeiten am Schornstein abgeschlossen werden. Im kommenden Monat soll auch ein Tag der offenen Tür stattfinden. Eingeladen dazu ist der letzte Lehrling – heute 85 Jahre alt. Er fände es schön, wenn vor dem historischen Bau künftig ein großer Platz entstehen würde. Den könne man dann zum Beispiel für einen Tannenbaumverkauf nutzen, so Kruse, der noch einmal unterstrich: „Wir brauchen kein zweites Dörpshus im Ort.“